LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
17/743

Alle Abg

STELLUNGNAHME

Zur Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 05. September 2018 zum Thema „Landesregierung muss kurzfristig ein Konzept zur digitalen Ausstattung von Lehrerinnen und Lehrern vorlegen“

Die Digitalisierung unterzieht auch den Bildungsbereich einer tiefgreifenden Transformation. Bildung muss der stetigen Veränderung in einer digitalen Welt nicht nur Rechnung tragen, sie muss Menschen darauf vorbereiten, dass der stete Wandel zum Normalzustand der gesellschaftlichen Entwicklung wird. Diese transformierte Bildung sprengt die klassischen Rollen von Lehrenden, sie fordert neben einer Fokussierung auf eine individuelle Lernbegleitung auch konsequente multiprofessionelle Zusammenarbeit und neue Lehrformen wie Teamteaching, um junge Menschen auf die gesellschaftlichen Anforderungen der Zukunft vorzubereiten.

In der Diskussion um die Ziele einer solchen zukunftsfähigen Bildung bezieht sich die OECD auf die so genannten „4K-Kompetenzen“ (im Englischen 4C)[i]: Kollaboration, Kommunikation, Kritisches Denken und Kreativität. Diese werden von anderen AutorInnen noch um Lerndimensionen wie „Charakter“, „Wissen“ und „Meta-Lernen“ erweitert.[ii] Fragen der Ausstattung und Technik repräsentieren also im Kontext zukunftsfähiger Bildung nur einen kleinen Ausschnitt der zu bewältigenden Aufgaben. Im Umfeld der stetigen Veränderung müssen Lehrende als InnovationsmanagerInnen wirken können. Neben technischer Ausstattung gilt es, die Vermittlung des kompetenten Umgangs mit Technik und mit einer technisierten Umwelt zu stärken. Das oberste Lernziel für alle Lernenden ist, zu mündigen (digitalen) BürgerInnen zu werden die sich selbstgesteuert an eine immer neue Arbeitswelt anpassen können – und zwar immer wieder, während eins immer länger werdenden Arbeitslebens.

(Staatliche) Unterstützungsmaßnahmen müssen also die Anpassungsfähigkeit an Veränderungen fördern. Dazu müssen auch die Rahmenbedingungen von Unterrichten und Lehren auf struktureller und institutioneller Ebene in den Blick genommen werden. Ein Schlüsselelement in Bezug auf die Herausforderungen im Zuge der digitalen Transformation ist auch im Bildungsbereich die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Digitale Lehrmaterialien in guter Qualität erfordern viel Arbeit und Zeit. Denn ohne geeignete Inhalte, didaktische Konzepte, kompetente Lehrpersonen und eine entsprechende technische

Ausstattung von Universitäten und Schulen bleiben die Möglichkeiten digitaler Bildungsmedien großenteils ungenutzt. [iii]

Dieser Aufwand kann durch eine engere Kooperation und intensivere Kommunikation vormals vereinzelter Akteure vermindert werden, wie sie auch der Landeshochschulentwicklungsplan in NRW für die Hochschulen vorsieht[iv]: Die Hochschulen wurden aufgefordert, die Digitalisierung von Lehre zu intensivieren und gemeinsame Pilotprojekte zu entwickeln. Diesem Ruf vorausseilend haben die Zentren für LehrerInnenbildung/Professional Schools of Education der Universitäten Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen, Münster und Köln mit einer gemeinsamen Initiative den „Hochschulverbund digitales Lehren und Lernen in der Lehrer/-innenbildung“ (digiLL_NRW[v]) ins Leben gerufen, um ihrem digitalen Lehrangebote zu vernetzen. Die Bündelung der standortspezifischen Expertisen schafft Synergien um dem herausfordernden Ziel zu begegnen, digitale Lehre in der Lehrer/-innenbildung zu stärken und dadurch die mediendidaktischen und -pädagogischen Kompetenzen der Lehramtsstudierenden, Lehrenden im Vorbereitungsdienst und ausgebildeten Lehrer/-innen auszubauen. Im Zuge dieser standortübergreifenden Zusammenarbeit werden nicht nur Expertisen gebündelt, die Zusammenarbeit ermöglicht ebenfalls bis dato kaum möglichen Austausch. Dieser Austausch birgt großes Potential, indem die noch regional geprägten Strukturen von universitärer und schulischer Lehre insgesamt verändert werden.

(Staatliche) Förderung sollte in diesem Sinne den Weg für Kooperationen ebnen, indem passende Bedingungen geschaffen werden. Freie Bildungsmaterialien, Open Educational Ressources (OER) wie digiLL.nrw, bieten Lehrenden auch nach dem Lehramtsstudium zahlreiche Möglichkeiten, **kooperativ** anspruchsvolle digitale Bildungsmedien in Schulen zu erstellen und sinnvoll zu nutzen. So können die frei zugänglichen Materialien direkt LehrerInnen im alltäglichen Umfeld helfen (beispielsweise in Fragen der didaktischen Anwendung bestimmter Techniken). Anderseits bieten OER auch LehrerInnen die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen, Unterrichtskonzepte und -reihen, Feedback und vieles mehr in der Schwarmintelligenz zu teilen und zu überarbeiten. Hier bieten sich für BildungspolitikerInnen direkte Möglichkeiten, über Weiterbildungsmaßnahmen kompetentes Lehrpersonal zu sichern und aufzubauen. Den Bedarf an geeigneten Weiterbildungmaßnahmen einerseits, wie auch an der Teilnahme daran wurde im Juni 2018 durch eine Bestandsaufnahme zur Lehrkräftefortbildung durch den Deutschen Verein zur Förderung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung e. V. vorgelegt.[vi] Hier wurde aus mehreren Studien zusammenfassend

dargelegt, dass Lehrkräfte im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich häufig Fortbildungen im Bereich IT/digitale Medien besuchen, zudem zielen die erhobenen Fortbildungsinteressen stark auf den Bereich digitale Medien als Werkzeuge/Tools ab. Themen, die von der (fachdidaktischen) medialen Einbettung in den Fachunterricht bis zum Aufzeigen der Potentiale digitaler Medien für die Veränderung unserer Bildungskultur reichen, sind unterrepräsentiert. Einen guten Überblick über solche Themen und ihre Relevanz für die Wissensvermittlung in einer digitalisierten Gesellschaft wurde bespielweise von der OECD ausführlich in einem aktuellen Papier dargelegt und kann als Inspirations- und Diskussionsgrundlage dienen. [vii]

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die technische Ausstattung von Bildungsinstitutionen nur einen kleinen Teil der Handlungsbedarfe in Bezug auf zukunftsfähige Bildung darstellt. Neben Smartboard und Internetzugang sind ebenso zwingend kompetente Lehrende nötig, um mithilfe von digitalen und analogen Bildungsmaterialen mündige BürgerInnen auszubilden. Themen zukunftsfähiger Bildung jenseits von Technik und Tools müssen schnellstens systematisch Einzug in die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen finden um den Kulturwandel in der Wissensvermittlung zu initiieren, der für eine digitalisierte Gesellschaft unabdingbar ist.

---

[i] P21's: Framework for 21st Century Learning. In: http://www.p21.org/about-us/p21-framework. Abruf am 29.05.2018.

[ii] Fadel, C., Bialik, M., Trilling, B., Schleicher, A. (2017): Die vier Dimensionen der Bildung: Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen. ZLL21 e.V., Hamburg.

[iii] Bock, Annekatrin (2016): OER in der Schule: Auf dem Weg, aber nicht angekommen. In: https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/235441/oer-in-der-schule-auf-dem-weg-aber-nicht-angekommen. Abruf am 23.08.2018

[iv] Landeshochschulentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LHEP NRW). In: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_vbl_show_pdf?p_id=26542. Abruf am 17.07.2018.

[v] Plattform digiLL_NRW. In: www.digill.nrw. Abruf am 15.08.2018

[vi] forum Lehrerfortbildung, Heft 47 (2018): Recherchen für eine Bestandsaufnahme der Lehrkräftefortbildung in Deutschland. ISSN 0946-2929. In: http://lehrerinnenfortbildung.de/cms/index.php/veroeffentlichungen. Abruf am 22.08.2018.

[vii] The Futur of Education and Skills 2030. Paris, 2018. In: https://www.oecd.org/education/2030/E2030%20Position%20Paper%20(05.04.2018).pdf. Abruf am 15.08.2018.